

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 20 (1973)
Heft: 1

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Bundesamt für Zivilschutz berichtet

Für Sie gelesen

Die Statistiken, die nie erscheinen . . .

Eine gut geplante, vorzüglich ausgebildete, hingebungsvolle und angriffige Feuerwehr macht sich für die Sicherheit und Sparsamkeit einer Gemeinde bezahlt, indem sie jedes Jahr soundsoviele Leben rettet und Feuer löscht, so dass Schäden verhütet oder vermindert werden und erst noch beträchtliche Steuergelder eingespart werden können. Der Mann oder die Männer, die derartig Leben und Gut vor dem Untergang retten, erhalten wohl Lob und erklettern die hierarchische Leiter.

Der Mann jedoch, der so gut gebaut hat, dass seine Gebäude nicht feuergefährdet sind, trägt nicht spektakulär zur Verminderung von Brandschäden bei, weil seine Konstruktionen es «ablehnen», zu brennen. Die Brand-schadenstatistik wird diesen Mann nie erfassen. Er wird in den Augen seiner Nachbarn wohl nie als Held betrachtet.

In einigen unserer Städte wurde heutzutage der Notfall-Ambulanzdienst (die «Sanität») zu einer hochentwickelten Kunst gestaltet. Die Kranken- oder Rettungswagen-Mannschaften sind spezialisiert auf schnelle Reaktion und medizinische Hilfe, bis die Patienten ins Spital eingeliefert sind. Die Statistiken zeigen, dass z. B. ein viel höherer Prozentsatz der sogenannten Koronar-Kranken (Herz-Kranzgefäßkrankungen) überlebt, weil die Massnahmen gegen Herz-Anfälle unverzüglich einsetzen. Die Statistiken sind eine Anerkennung und Huldigung an diejenigen, die diesen Dienst organisieren. Wir kennen eine Stadt, die sich röhmt, «die sicherste Stadt zu sein für jemanden, der einen Herzanfall erleidet». Das stimmt in der Tat. Feldzüge für eine Verminderung von Herzattacken durch gesundes Leben (Diät, Turnen, Einschränken des Rauchens, geistiges Ausgeglichensein usw.) produzieren höchstens «Un-Statistiken», d. h. es gibt keine darüber. Es dürfte schwierig sein, jene zu zählen, die ohne die Vorsichtsmassnahmen Opfer geworden wären . . .

Die gleiche Phantomschlacht ist jene der Geschichte des Zivilschutzes. Auch sie liefert «Unstatistiken». Wenn ein Küstengebiet angesichts eines sich nähernden Hurrikans vollständig geräumt wird, gibt es keine Opfer — und auch keine Statistiken. Die Arbeit wurde zu gut gemacht. Wer wäre ohne Evakuierung umgekommen? Niemand weiß es.

Die Lage wird noch verschwommener, wenn wir an einen nuklearen Angriff denken. Eine gründliche Vorbereitung für diese Möglichkeit macht das Ereignis selbst unwahrscheinlich, weil gründliche Vorbereitungen unlohnende Ziele schaffen und einen Angreifer entmutigen. Es scheint vielen sogar unsinnig oder dumm, sich gegen etwas, das nie eintreten wird, zu wappnen. Dies jedoch ist die Philosophie von Schweden und der Schweiz, beider Länder, die seit 150 Jahren in Frieden leben. Das heißt: Bereite dich zur Verteidigung vor, und zwar so gut, dass keiner sich traut, anzugreifen.

Der Nicht-Gebrauch von defensiven Vorbereitungen wird nicht als Verschwendug angesehen.

Das Fehlen von Kriegsopfern wird nicht als unüberwindbares Handicap betrachtet.

Und gerade darin liegt das Paradoxon des Zivilschutzes oder der Zivilverteidigung. Was so vielen als «kriegsähnlich» erscheint — «Verteidigung» — schreckt vom Kriege ab! Und umgekehrt, was an der Oberfläche als segensreiche Strasse zum Frieden erscheinen mag — «Befriedung» — lädt tatsächlich zum Kriege ein, als Versuchung des stets vorhandenen Angreifers!

Auf diese Weise liefert auch der Zivilschutz «Un-Statistiken». Diese 150 Jahre waren für Schweden und die Schweiz ziemlich «langweilig». Keine Kriege, keine ausgeradierten Städte, keine grünen, kreuzübersäten Friedhöfe . . . Blos Verteidigung, vorbereitete Verteidigung!

(Anmerkung der Red.: Dieser ausgezeichnete Leitartikel der amerikanischen Zeitschrift «Survive», Sept./Okt. Nr. 1972, schien uns einer Uebersetzung wert, und dies nicht nur, weil neben Schweden unser eigenes Land namentlich erwähnt wird. Nur so ganz allgemein, für alle nachdenklichen Leser . . .)

Zur Zivilschutz-Blutspendeaktion

Bis und mit 30. November 1972 sind beim Blutspendendienst des SRK in Bern 1356 Anmeldungen eingetroffen. Die Aktion geht weiter — muss unweigerlich weitergehen, denn das Rote Kreuz kann seine Lieferungsverpflichtung gegenüber dem Zivilschutz nur einhalten, wenn wir in noch vermehrtem Masse Blut spenden. Die Soll-Zahl von 10 000 ist noch lange nicht erreicht. Wir verweisen nochmals auf unseren Aufruf in der November-Nummer des «Zivilschutzes» des Jahres 1971, S. 407, und fordern alle Zivilschutzangehörigen in Stadt und Land herzlich und dringend auf, den Anmeldetalon auszufüllen und an die angegebene Adresse einzusenden. (Das gilt selbstverständlich nur für alle *neuen* Spender.) Jeder von uns kann einmal in die Lage kommen, dringend Blut zu benötigen. Das SRK wartet auf Ihre Spende — kein Geld, nur 3 bis 4 dl Blut, und dies 3 bis 4 mal pro Jahr. Das kostet ein wenig Zeit und ist völlig unschädlich. *Jeder Zivilschutzangehörige mache es sich zur Ehrenpflicht, als Blutspender einer guten Sache zu dienen!*

Niemand ist gegen Unglücksfälle gefeit — und dann geht es oft um das Ueberleben. Melden Sie sich als Blutspender — noch heute!

Stellenanzeigen

**im «Zivilschutz»
bringen Erfolg!**